

das Graduale die Liturgie der Kartäuser, da auf fol. 1r ein Kartäusermönch abgebildet und ein Festformular für den Ordensheiligen Hugo vorgesehen ist. Für eine böhmische Heimat könnte der Nachtrag mit dem Fest des hl. Wenzel stehen. Aufgrund kunsthistorischer Gesichtspunkte ist keine genaue Lokalisierung möglich.

Sowohl aus liturgiewissenschaftlich-musikalischer wie auch aus paläographischer Sicht ist eine Verortung von Cod. 1792 in das Kartäuserkloster Königsfeld ohne jeden Zweifel durchführbar. Die enthaltene liturgische Ordnung entspricht eindeutig der des Kartäuserordens. Ein Vergleich mit den beiden Königsfelder Gradualien Cod. 1770 und Cod. 1776 ergab nur unwesentliche Abweichungen. Die Alleluiaverse für die Ferial- und Sonntage nach Ostern und Pfingsten gehen in ihrer Grundordnung mit der Liturgie der Kartäuser einher.

Unter paläographischen Gesichtspunkten lassen sich weitere Gemeinsamkeiten mit den Königsfelder Gradualien feststellen. Viele der später in die drei Handschriften eingefügten Rubriken stimmen sowohl inhaltlich als auch in einer identischen Schreiberhand exakt überein (z.B. Cod. 1770 fol. 187v und 203r, Cod. 1776 fol. 196v und 212rv, Cod. 1792 fol. 175r und 190rv). Die Codices 1776 und 1792 beinhalten ferner ein vom selben Notator hinzugefügtes Alleluia mit böhmisch-gotischer Notation (fol. 203 bzw. 181v). (Vgl. die Beschreibungen der weiteren Königsfelder Handschriften: Antiphonarien Cod. 1775 und 1791, Psalter Cod. 1771 sowie die Gradualien Cod. 1770 und 1776.)

RK



### **Cod. 1793** (Abb. 22)

#### **ANTIPHONAR (Winterteil)**

Perg. I (Papier)+251+I\* fol. 345 x 255/260. Maria Saal in Altbrunn (Staré Brno, OCist), 1. Viertel 14. Jh.

**B:** moderne Bleistiftfoliierung am oberen rechten Blattrand. Lagen: 9.V<sup>90</sup>+IV<sup>98</sup>+ 15.V<sup>248</sup>+(I+I)<sup>251</sup>.

**S:** Textualis. Schriftspiegel 275 x 180/200, bis zu zehn Notenzeilen pro Seite.

**N:** Quadratnotation auf vier roten Linien, Liqueszenzen, f- bzw. c-Schlüssel, Custoden. Auffallende Kaudierungen bei Pes- (erste Note) und Clivisformen (letzte Note). Einige spätere Ergänzungen mit böhmisch-gotischer Choralnotation.

**A:** durchgehend rubriziert. Bei den einzelnen Abschnitten Cadellen bzw. Lombarden mit zwei bzw. dreifarbigem Fleuronnéedekor. Die Hauptfeste werden durch insgesamt 18 Fleuronnéinitialen hervorgehoben (vgl. Beschreibung in MeSch I).

**E:** heller Ledereinband über Holzdeckeln (16. Jh.). Stempel des VD unkenntlich. HD: Plattenstempel mit dem aus dem Grab steigenden Christus (mit Umschrift), orthogonale, mehrfache Blattwerkrahmung, Rolle mit Köpfen in hoch-ovalen Medaillons und Segmentbogenrolle. Drei fehlende Schließen.

**G:** Besitzvermerk (fol. 1r): *Monasterii Reginae Monialium Sancti Ordinis Cisterciensis in antiqua Bruna*. Vor-signatur: Nov. 470. Wurde 1915 restauriert.

**L:** MeSch I (*Fingernagel*), 103; *Stejskal* 1999; *Tabulae* I, 290; *Unterkircher* 1957, 50.

1v-150r

#### **TEMPORALE**

Adventresponsorien (typisch für die Liturgie der Zisterzienser)

Adventsonntage:

11, 12, 13, 14 / 15, 16, 17, 18 / 19, 62, 60, 61

21, 22, 23, 24 / 25, 26, 27, 28 / 71, 84, 92, 29

31, 32, 33, 34 / 35, 36, 37, 38 / 39, 70, 81, 63

41, 43, 44, 45 / 46, 47, 48, 49 / 90, 96, 80, 91

Adventquatembertage:

51, 52, 53, 55, 54, 56, 57, 58, 59

34r	Nativitas Domini, Epiphania (49v), Dom. Septuagesimae (83v), Dom. in Palmis (131r),
148r	Sabbato Sancto
150r-201v	SANCTORALE
150r	Stephani, Purificatio Mariae (172v), Benedicti (186v), Annuntiatio Mariae (195r)
201v-244v	COMMUNE SANCTORUM
201v	Comm. Apostolorum, Comm. Evangelistarum (208r), Comm. unius Mart. (215v), Comm. plur. Mart. (222v), Comm. unius Conf. (229v), Comm. unius Conf. non Pont. (235r), Comm. unius Virg. (238v)
244v-251v	Inv-Ps. Venite exultemus (7 Varianten)

*Fingernagel* (MeSch I) fasst neun stilistisch einheitliche Handschriften als sog. „Rejčka-Gruppe zusammen“, die im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts im Auftrag von Königin Elisabeth Rejčka (1288-1335) für das zwischen 1315 und 1323 gegründete Zisterzienserinnenkloster Maria Saal in Altbrünn angefertigt wurden. Neben Cod. 1793 gehören zu dieser Gruppe das zweibändige Lektionar Cod. 1772 und 1773, das Graduale Cod. 1774, der Chorsalter Cod. 1813, das Kollektar Cod. 1835 sowie Cod. 417, der ein Martyrologium und eine Benediktinerregel enthält (Liber officii capituli); ferner ein Psalter (CZ-Bu R 355) und zwei Antiphonarien (CZ-Bu R 600 und CZ-Bsa Cod. Ms. 642), die heute in Brünn aufbewahrt werden. Die Handschriften, die heute zum Bestand der ÖNB gehören, kamen vermutlich erst nach der Auflösung des Klosters Maria Saal im Jahr 1782 an die Wiener Hofbibliothek.

Das Repertoire sowie die Melodievarianten entsprechen dem Usus des Zisterzienserordens (vgl. auch die Responsorien für die Adventsonn- und -quatembertage). Eher ungewöhnlich ist die Verwendung der Quadratnotation. In vergleichbaren süddeutschen bzw. böhmischen Klöstern waren zu Beginn des 14. Jahrhunderts entweder gotisierte Formen der Zisterziensernotation oder gotisch-deutsche bzw. böhmische Choralnotation in Verwendung. Das Antiphonar (R 600, Temporale) und der Psalter (R 355) der Brünner Universitätsbibliothek sowie das Antiphonar des Brünner Staatsarchivs (Cod. Ms. 642, Sanctorale) weisen ebenfalls Quadratnotation auf. Sie gehören neben den Codices der ÖNB zur liturgischen Gründungsausstattung des Klosters Maria Saal (vgl. auch die Beschreibungen der Cod. 1774, 1813 und 1835). Man würde allerdings bei den Brünner Antiphonarien als Komplementärband zu Cod. 1793 (Winterpart) eine pars aestivalis erwarten. Stattdessen sind dort zwei vermutlich zusammengehörende Codices erhalten, die in Temporale und Sanctorale unterteilt sind.

RK